

Noch einmal zum Plakat von Klotzsche

Im Dezemberheft des „Funktionär“, Organ des Landesvorstandes Sachsen unserer Partei, kritisiert die Redaktion eine Zuschrift der Genossin Gertrud Pariser. Genossin Pariser aus Klotzsche (Wohnbezirksgruppe 1) hatte es abgelehnt, ein von der Ortsgruppe Klotzsche herausgegebenes Plakat für die Massenagitation unserer Partei zu verwenden.

Die Redaktion des „Funktionär“ fragt naiv, was an diesem Plakat eigentlich falsch sei. Damit identifiziert sich also die Redaktion mit einer anreißerischen Reklame, statt gerade an diesem Beispiel aufzuzeigen, daß unsere Genossen es nicht nötig haben, sich in der unwahren, auf Geschäftsinteressen basierenden Atmosphäre eines Rummelplatzes zu bewegen. Ich glaube schon, daß der Vortrag des Herrn Gubisch über Hellsehen und Telepathie, Schicksalsdeutung und okkulte Phänomene Aufklärung über einen scheinwissenschaftlichen Schwindel brachte, frage aber die Redaktion des „Funktionär“, ob es ihrer Meinung nach Aufgabe unserer Partei ist, derartige „Aufklärungsvorträge“ halten zu lassen. Wichtiger scheint mir aber noch, daß die Plakataufmachung deutlich den Stempel jener amerikanischen Business-Kultur trägt, die den Tiefstand der Fäulnis einer untergehenden Gesellschaft mit aller Gräßlichkeit beleuchtet.

Meiner Meinung nach hat der „Funktionär“ mit seiner redaktionellen Bemerkung gerade das Gegenteil von dem getan, was er tun mußte: Kameradschaftlicher Helfer, Berater, kollektiver Erzieher zu sein!

Irma Wenig, Leipzig

„Wir wollen lesen * .. aber..“

Sehr aufmerksam haben auch wir in der Parteibetriebsgruppe im Verlag Neues Leben die Anregungen zur Verbesserung unseres Literaturvertriebs in der Nr. 10 des „Neuen Weg“ gelesen. Wir sind uns auch darüber im klaren, daß die Verteilung der Literatur eine wichtige politische Aufgabe ist und nicht so nebenbei „erledigt“ werden kann.

Aber wir fragen hier: Wie sollen wir die Literatur verteilen und das Interesse dafür wecken, wenn die Belieferung vom Kreisvorstand Berlin-Mitte so mangelhaft ist? Die Genossen dort wollen uns anscheinend einen Teil Arbeit abnehmen und schicken uns jeweils etwa 4 Nummern von Zeitungen und Zeitschriften auf einmal. Zum Beispiel:

Am 18. November 1949 brachte uns unser Literaturmann das folgende Material:

Heft 10 des „Neuen Weg“ (erschienen am 1. Oktober),

Heft 40 der „Neuen Zeit“ (erschienen Mitte Oktober, mit der Rede Wyshinskis, gehalten am 23. September 1949),

vier Nummern der Zeitung „Für dauerhaften Frieden und Volksdemokratie“, dazu das Bildungsheft Nr. 7 „Steigerung der Arbeitsproduktivität“.

Nun, es ist wohl klar, daß wir als Funktionäre die so wichtigen Zeitungen und Zeitschriften nicht etwa vier Wochen nach

Erscheinen lesen können und sie deshalb bereits längst am Zeitungskiosk gekauft hatten. Ein Teil der Mitglieder wird das selbe getan haben — und die anderen . . . ? Gewiß hätten auch sie einen Teil der Literatur genommen, wenn sie nicht schon so uralt gewesen wäre. Außer dem genannten Material (hierzu kommt noch die „Einheit“) bekommen wir andere Broschüren

sehr selten und verspätet oder überhaupt nicht zu sehen.

Wir hoffen, daß der Kreisvorstand Berlin-Mitte einmal hierzu Stellung nehmen wird und für baldige Abhilfe sorgt. Erst dann werden wir auch in unserem Betrieb den Literaturvertrieb richtig organisieren können.

Susi Kamusewitz
Berlin-Mitte

WAS MUSS DER FUNKTIONÄR LESEN?

Literatur über Stalin

Aus Anlaß des 70. Geburtstages Stalins erschienen eine Reihe Veröffentlichungen deutscher Autoren über Stalin.

An der Spitze dieser Veröffentlichungen steht der Sammelband „Unserem Freund und Lehrer J. W. Stalin zum 70. Geburtstag“. Das ist ein Band mit zehn Beiträgen, die von Genossen des Politbüros geschrieben wurden und die Stalins Persönlichkeit, sein Leben und Wirken, seine Bedeutung als Führer des Weltproletariats, als Schöpfer des Sozialismus, als großer Fortsetzer der Lehre des Marxismus—Leninismus, wie auch seine Bedeutung im Kampf für den Frieden und für die Herstellung der Einheit Deutschlands behandeln. Im einzelnen handelt es sich um folgende Aufsätze:

1. Wilhelm Pieck: Stalin und die deutsche Arbeiterbewegung.
2. Otto Grotewohl: Stalin und der Kampf um den Frieden.
3. Walter Ulbricht: Stalin — Theoretiker des Sozialismus.
4. Anton Ackermann: Stalin als Führer des Weltproletariats.
5. Heinrich Rau: Stalin, Meister der Wirtschaftsplanung.
6. Karl Steinhoff: Stalin über Staat und Demokratie.
7. Friedrich Ebert: Stalin und die nationale Frage.
8. Paul Merker: Stalin und die Bauern.
9. Helmut Lehmann: Stalin und die Gewerkschaftsbewegung.
10. Franz Dahlem: Die Kader entscheiden alles.

Außerdem wird auf das Dezemberheft 1949 der „Einheit“ verwiesen, das im verstärkten Umfang als Stalin-Sondernummer erschien und eine Reihe von Artikeln führender Genossen über Stalins Bedeutung auf den verschiedenen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens enthält.

Weiter werden Veröffentlichungen verschiedener Verlage dazu beitragen, die Freundschaft zwischen dem deutschen Volk und den Völkern der Sowjetunion und ihrem genialen Führer und Lehrer zu vertiefen und zu festigen.

An Neuerscheinungen kamen oder kommen heraus:

„Stalin und die Schicksalsfragen der deutschen Nation“ von Alexander Abusch im Aufbau-Verlag, Berlin,

„Stalin und die nationale Frage“, von Josef Winternitz im Dietz Verlag, Berlin,

„Stalin als Philosoph“, von Viktor Stern im Aufbau-Verlag, Berlin,

„Was lehrt Stalin die deutschen Aktivistinnen?“ von Karl Fugger im FDGB-Verlag, Berlin,

„Stalin und die Gewerkschaften“, von Fritz Apelt im FDGB-Verlag, Berlin,

„Josef Wissarionowitsch Stalin, Lehrer, Vorbild und Freund der Jugend“, von Peter Nelken im Verlag „Neues Leben“, Berlin,

„Deutsche Geistesgeschaffende über Stalin“, im Aufbau-Verlag, Berlin.

Außer diesen Arbeiten werden wichtige Neuauflagen von Werken Stalins oder auch ältere Arbeiten über Stalin herauskommen. Die wichtigsten unter ihnen sind:

J. W. Stalin, Gesammelte Werke, Band I, im Dietz Verlag, Berlin,

Lenin—Stalin, „Das Jahr 1917“, im Dietz Verlag, Berlin,

Beria, „Zur Geschichte der bolschewistischen Organisationen in Transkaukasien“, im Dietz Verlag, Berlin,

„Begegnungen mit Stalin“, im Verlag Kultur und Fortschritt, Berlin,

„Die Stalinsche Verfassung“, im gleichen Verlag.

N. Tschernjak:

Parteiorganisation und sozialistischer Wettbewerb

Dietz Verlag / 36 Seiten / Geheftet 0,40 DM.

In der vorliegenden Schrift schildert der Sekretär des Parteibüros des Moskauer Transformatorwerkes, wie eine Parteiorganisation in der täglichen Arbeit im Betrieb die führende Rolle der Partei der Arbeiterklasse verwirklicht. Der Verfasser zeigt, wie durch die Selbstverpflichtungen der Arbeiter und Ingenieure in den einzelnen Abteilungen des Werkes der Wettbewerb für die Erfüllung des Fünfjahresplanes in vier Jahren entfaltet wird. Er lüftet das Geheimnis des Erfolges, das in der Überzeugung der schaffenden Menschen besteht und weist nach, daß die Höhe der Arbeitsproduktivität und die Einbeziehung aller Arbeiter und der ganzen technischen Intelligenz in die Stachanowbewegung entscheidend sind für den Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus und damit für die Höhe des Lebensniveaus des Volkes.

Diese Schrift atmet die Kraft des Volkes, das die kapitalistische Ausbeutung beseitigt hat und in seinem sozialistischen Staat, in seinen sozialistischen Betrieben für die Stärkung der sozialistischen Sowjetmacht und ein glückliches Leben des Volkes schafft.